

☻ Der Wind zerstört die Abhörstation

Die ehemalige Basis des US-Militärs auf dem Teufelsberg verfällt immer mehr - durch Frost und Stürme. Immer wieder gibt es auch Fälle von Vandalismus. Was mit dem Gelände passieren soll, ist unklar.



Die Antennenkuppel auf dem Teufelsberg ist stark beschädigt. - Foto: Peters Von Cay Dobberke 24.3.2009 0:00 Uhr

„Großenteils zerfetzt flatterte am Montag die weiße Außenhülle der ehemaligen Antennenkuppel auf dem Teufelsberg im Wind – und jener war diesmal auch die Ursache der Schäden. Die Polizei widersprach Vermutungen, es habe sich um Vandalismus gehandelt. Diese Annahme hatte allerdings durchaus nahegelegen. Denn seit Jahren wird die einstige Abhörstation der Alliierten immer wieder mutwillig beschädigt, die Fenster der Flachbauten unter der Kuppel sind längst zerschlagen. Der Zaun rundum werde häufig mit Bolzenschneidern durchtrennt, sagt Baustadtrat Klaus-Dieter Gröhler (CDU): „Das ist eine Spielwiese für große Jungs.“

Aber auch Frost und Stürme haben die Gebäude verfallen lassen, seit die Amerikaner und Briten die Abhörstation 1991 geräumt hatten. Später scheiterten private Investoren mit ihren Bauplänen für ein Tagungshotel und eine Luxuswohnsiedlung. Dann erwarb die Maharishi-Weltfriedensstiftung, bekannt durch die Kunst des „yogischen Fliegens“, das Gelände und wollte eine „Friedensuniversität“ errichten. An der Grundsteinlegung nahm im November 2007 auch der US-Kinoregisseur David Lynch teil. Doch die Stadtentwicklungsverwaltung hatte das Fünf-Hektar-Areal inzwischen zum Waldgebiet erklärt, schließlich liegt der Teufelsberg mitten im Naturschutzgebiet Grunewald. Nun darf dort nichts mehr gebaut werden. Die Maharishi-Stiftung drohte zuerst mit einer Klage, ließ die Frist dafür dann aber verstreichen. Im Dezember 2008 bat sie die Bundesregierung erfolglos um Unterstützung. Die Zukunft der Anlage bleibt damit offen.

Bezirks- und Landespolitiker haben sich zwar für die Begrünung der Bergspitze ausgesprochen, doch wegen der Eigentumsverhältnisse ist dies vorerst nicht möglich. Die jüngste Nutzungsidee stammt von ehemaligen Angehörigen der amerikanischen Armee und US-Nachrichtendienste, die einst in der Abhörstation tätig waren. Die „**Field Station Berlin Veterans Group**“ schlägt vor, in den Ruinen ein Denkmal für den Kalten Krieg und eine Außenstelle des Alliiertenmuseums anzusiedeln. Zu den Unterstützern zählt der Verein „**West-Alliierte in Berlin e.V.**“, der dem Abgeordnetenhaus einen Petitionsantrag zugeleitet hat. Helmut Trotnow, Direktor des Alliiertenmuseums in Zehlendorf, sieht jedoch kaum Chancen für das Ansinnen der Veteranen – es komme um viele Jahre zu spät.

Informationen im Internet: www.fsbvg.homestead.com www.west-alliierte-in-berlin.de

(Erschienen im gedruckten Tagesspiegel vom 24.03.2009)

Hier der Link zum Original Artikel: <http://www.tagesspiegel.de/berlin/Teufelsberg-Grunewald-Wilmersdorf;art270,2758245#>

Berliner Woche

Mittwoch, 18. Februar 2009

Lokalausgabe für Tempelhof

Nr. 8 · 24. Jahrgang

Wie aus Besatzern Freunde wurden

Neues Museum erinnert an die West-Alliierten

Schöneberg. Im Souterrain in der Naumannstraße 36 gibt es jetzt ein kleines Museum, das an die drei West-Alliierten erinnern möchte.

Nach fast 50-jähriger Präsenz (1945-1994) waren die alliierten Besatzungsmächte der Westsektoren, Amerikaner, Briten und Franzosen, längst zu Freunden geworden. Sie waren ein Teil der westlichen Stadthälfte und einer der größten Arbeitgeber in Berlin. Fast 250 000 „Local Nationals“, wie die zivilen Mitarbeiter genannt wurden, waren bei den Alliierten beschäftigt. Zwölf dieser ehemaligen Mitarbeiter haben 2007 den Verein „West Alliierte in Berlin“ gegründet und nun das Schöneberger Museum mit Alliierten-Devotionalien eingerichtet. Der Bogen der von den Mitgliedern zusammengetragenen Exponate spannt sich von den legendären Care-Paketen über Uniformen aller Dienstgrade und Waffengattungen bis hin zu Plakaten und Hinweisschildern. Dazu unzählige Orden und Ehrenzeichen sowie Fotos und Dokumente. Insgesamt werden rund 750 Ausstellungsstücke präsentiert. „Wir sind ein kleines, aber feines privates Museum, das die Historie der drei West-Alliierten und deren ziviler Angestellten in Berlin von 1945 bis 1994 dokumentieren will und wir werden in unserer Ausstellung versuchen, die Geschichte und ihre Entwicklung so gut wie möglich nachvollziehbar darzustellen“, so der Vereinsvorsitzende Ralph Schulz (45) zur Berliner Woche. Der Mann war über zehn Jahre als Panzermechaniker bei den US-Amerikanern im Dienst. Neben der regulären Ausstellung wollen die Initiatoren versuchen, regelmäßige Sonderausstellungen, zum Beispiel zur Luftbrücke, durchzuführen. Wir möchten ein Anlaufpunkt für Information, Erinnerung und Austausch sein, die Freundschaft zwischen den Alliierten und der Berliner Bevölkerung erhalten und ausbauen“, beschreiben sie den Zweck ihres Vereins. Das neue Alliierten-Museum ist zunächst mittwochs von 12 bis 18 Uhr sowie sonnabends und sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Individuelle Terminvereinbarungen sind unter 0176/96 33 98 30 möglich. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen unter www.west-alliierte-in-berlin.de. **HDK**

Hier der link zum Original Seite 4 :

http://www.berliner-woche.de/fileadmin/Wochenblatt-Ausgaben/2009/0908_TH.pdf

Teufelsberg

Abhörstation als Denkmal?

30. Januar 2009 17.37 Uhr

Die ehemalige US-Abhörstation auf dem Teufelsberg könnte als Denkmal erhalten werden.



Bald nationales Denkmal? Die ehemalige US-Abhörstation auf dem Teufelsberg

Der Verein "West Alliierte in Berlin" unterstützt den Plan von amerikanischen Militärveteranen, die ehemalige US-Abhörstation auf dem Teufelsberg als Denkmal des Kalten Kriegs zu erhalten. Auf seiner Internet-Seite www.west-alliierte-in-berlin.de ist eine Petition unter dem Motto "Helft den Teufelsberg zu retten" verfasst, die von Befürwortern des Projekts unterschrieben werden kann. Der Verein fordert, die Abhörstation zum Nationalen Denkmal zu erklären.

Die Petition kann auch im Museum des Vereins in der Schöneberger Naumannstraße 36 unterschrieben werden: Öffnungszeiten mittwochs 12 bis 18 Uhr, sonnabends/sonntags 11 bis 18 Uhr.

Hier der Link zum Original Artikel: <http://www.bz-berlin.de/bezirk/wilmersdorf/abhoerstation-als-denkmal-article353165.html>

Unterschriften für Denkmal auf dem Teufelsberg

29. Januar 2009, 02:52 Uhr

Der Plan von amerikanischen Militärveteranen, die ehemalige US-Abhörstation auf dem Teufelsberg wie berichtet als Denkmal des Kalten Kriegs zu erhalten, wird maßgeblich vom Verein "West Alliierte in Berlin" unterstützt. Auf seiner Internet-Seite www.west-alliierte-in-berlin.de ist eine Petition unter dem Motto "Helft den Teufelsberg zu retten" verfasst, die von Befürwortern des Projekts unterschrieben werden kann.

Es sei notwendig, Denkmäler zu schaffen, die an die Freundschaft und die unerschütterliche Unterstützung der westlichen Alliierten im Kalten Krieg erinnern, heißt es in der Petition. Das Gebäude der ehemaligen "Field Station Berlin" auf dem Teufelsberg sei die beste Wahl für solch ein Denkmal. Daher solle es zum Nationalen Denkmal erklärt werden. Die Petition kann auch im Museum des Vereins in der Schöneberger Naumannstraße 36 unterschrieben werden: Öffnungszeiten Mi. 12-18 Uhr, Sa./So. 11-18. Auch der Initiator des Projekts, der Verein Amerikanischer Militär-Veteranen "The U.S. Field Station Berlin Veterans Group", hat für die Umsetzung seiner Pläne eine Kampagne gestartet. Der Verein hat sich mit mehreren Schreiben an die Bundeskanzlerin, an Klaus Wowereit, den Bezirk, das Landesdenkmalamt sowie Bundesrat und Bundestag gewandt. Bislang habe nur der Regierende Bürgermeister geantwortet, sagt Mark Hooker, der drei Jahre in Berlin stationiert war und heute im US-Staat Indiana lebt. Der Senat, so heißt es darin, hätte momentan keinen Einfluss darauf, was mit dem Gelände passiere, weil es sich im Privatbesitz befinde.

Käufer des Grundstücks auf dem Teufelsberg ist die "Maharishi-Weltfriedensstiftung", die durch die Kunst des "yogischen Fliegens" bekannt ist. Die Stiftung beabsichtigt, auf dem Teufelsberg eine Friedens-Universität zu errichten. *kla*

Hier der Link zum Original Artikel: http://www.welt.de/welt_print/article3109682/Unterschriften-fuer-Denkmal-auf-dem-Teufelsberg.html

Übermitteln

Erweiterte Suche Hilfe

Berliner Morgenpost

Mittwoch, 28.01.2009

AKTION

Unterschriften für Denkmal auf Teufelsberg

Mittwoch, 28. Januar 2009 03:36

Der Plan von amerikanischen Militärveteranen, die ehemalige US-Abhörstation auf dem Teufelsberg wie berichtet als Denkmal des Kalten Kriegs zu erhalten, wird maßgeblich vom Verein "West Alliierte in Berlin" unterstützt.

Auf seiner Internet-Seite www.west-alliierte-in-berlin.de ist eine Petition unter dem Motto "Helft den Teufelsberg zu retten" verfasst, die von Befürwortern des Projekts unterschrieben werden kann.

Es sei notwendig, Denkmäler zu schaffen, die an die Freundschaft und die unerschütterliche Unterstützung der westlichen Alliierten im Kalten Krieg erinnern, heißt es in der Petition. Das Gebäude der ehemaligen "Field Station Berlin" auf dem Teufelsberg sei die beste Wahl für solch ein Denkmal. Daher solle es zum Nationalen Denkmal erklärt werden. Die Petition kann auch im Museum des Vereins in der Schöneberger Naumannstraße 36 unterschrieben werden: Öffnungszeiten mittwochs 12 bis 18 Uhr, sonnabends/sonntags 11 bis 18 Uhr.

Auch der Initiator des Projekts, der Verein Amerikanischer Militär-Veteranen "The U.S. Field Station Berlin Veterans Group", hat für die Umsetzung seiner Pläne eine Kampagne gestartet. Der Verein hat sich mit mehreren Schreiben an die Bundeskanzlerin, an Klaus Wowereit, den Bezirk, das Landesdenkmalamt sowie Bundesrat und Bundestag gewandt. Bislang habe nur der Regierende Bürgermeister geantwortet, sagt Mark Hooker, der drei Jahre in Berlin stationiert war und heute im US-Staat Indiana lebt. Der Senat, so heißt es darin, hätte momentan keinen Einfluss darauf, was mit dem Gelände passiere, weil es sich im Privatbesitz befinde.

Käufer des Grundstücks auf dem Teufelsberg ist die "Maharishi-Weltfriedensstiftung", die durch die Kunst des "yogischen Fliegens" bekannt ist. Die Stiftung beabsichtigt, auf dem Teufelsberg eine Friedens-Universität für 1000 Studenten mit einem "Turm der Unbesiegbarkeit" zu errichten. Obwohl es kein Baurecht für das Gelände gibt, wurde im November 2007 der symbolische Grundstein für das Friedenszentrum im Beisein von Kult-Regisseur David Lynch gelegt. Auch die Yogi-Flieger haben die Bundeskanzlerin um Hilfe gebeten.*k/a*

Hier der Link zum Original Artikel : http://www.morgenpost.de/printarchiv/bezirke/article1023289/Unterschriften_fuer_Denkmal_auf_Teufelsberg.html

Wie aus Besatzern Freunde wurden

Neues Museum erinnert an die West-Alliierten

Schöneberg. Im Souterrain in der Naumannstraße 36 gibt es jetzt ein kleines Museum, das an die Zeit der drei West-Alliierten erinnern möchte.

Nach fast 50-jähriger Präsenz in Berlin (1945-1994) waren die drei alliierten Besatzungsmächte der Westsektoren, Amerikaner, Briten und Franzosen, längst zu Freunden geworden. Sie waren ein Teil der westlichen Stadthälfte und einer der größten Arbeitgeber zu dieser Zeit in Berlin. Fast 250 000 „Local Nationals“, wie die zivilen Mitarbeiter genannt wurden, waren bei den Alliierten beschäftigt.

Zwölf dieser ehemaligen Alliierten-Mitarbeiter haben 2007 den Verein „West Alliierte in Berlin“ gegründet und nun das Schöneberger Museum mit Alliierten-Devotionalien eingerichtet. Der Bogen der von den Mitgliedern zusammengetragenen Exponate spannt sich von den legendären Care-Paketen über Uniformen aller Dienst-



Margret und Petra Peschel (rechts) mit den legendären Care-Paketen. Die beiden Damen gehören zu den Gründungsmitgliedern des West-Alliierten-Vereins und des neuen Museums.

Foto: PM

grade und Waffengattungen bis hin zu allerlei Plakaten und Hinweisschildern. Dazu unzählige Orden und Ehrenzeichen sowie Fotos und Dokumente.

Insgesamt werden rund 750 Ausstellungsstücke präsentiert. „Wir sind ein kleines, aber feines privates Museum, das die Historie der drei West-Alliierten

und deren ziviler Angestellten in Berlin von 1945 bis 1994 dokumentieren will und wir werden in unserer Ausstellung versuchen, die Geschichte und

ihre Entwicklung so gut wie möglich nachvollziehbar darzustellen“, so der Vereinsvorsitzende Ralph Schulz (45) zur Berliner Woche. Der Mann war über zehn Jahre als Panzermechaniker bei den US-Amerikanern im Dienst.

Neben der regulären Ausstellung wollen die Initiatoren versuchen, regelmäßige Sonderausstellungen, zum Beispiel über die Luftbrücke, durchzuführen. „Wir möchten ein Anlaufpunkt für Information, Erinnerung und Austausch sein, die Freundschaft zwischen den Alliierten und der Berliner Bevölkerung erhalten und ausbauen“, beschreiben die Initiatoren den hauptsächlichen Sinn und Zweck ihres Vereins. Das neue Alliierten-Museum ist zunächst jeweils mittwochs von 12 bis 18 Uhr sowie sonnabends und sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Individuelle Terminvereinbarungen sind unter ☎ 0167/96 33 98 30 möglich. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen unter www.west-alliierte-in-berlin.de. **HDK**